



INHALTSVERZEICHNIS

AUS MEINER SICHT

Jutta Gehrig: [Überlegungen zum Wahren, Guten, Schönen in der deutschen Sprache](#)

VERANSTALTUNGSVORSCHAU

[Der Kalender 2004-2005](#)

MITTEILUNGEN DES VORSTANDS

Brigitte Sorger: [Graz wartet auf Sie!](#)

Marco Aurelio Schaumloeffel: [Richtlinien zur Erstellung von Beiträgen für den IDV-Rundbrief](#)

Internationaler Wettbewerb: [»Das schönste deutsche Wort«](#)

Jutta Gehrig: [Empfehlungen für die Formulierung einer Verbandssatzung](#)

Valija Vahere: [Ausschreibung eines LernerInnen-Wettbewerbs im Rahmen der IDT in Graz 2005](#)

BERICHTE UND BEITRÄGE

Odair C. Artmann: [Kurzbericht über das Seminar «Erlebte Landeskunde-Österreich-Deutschland»](#)

Ulrich Ammon: [Deutsch in der Europäischen Union \(EU\)](#)

AUS DEN VERBÄNDEN

Irina Amzarakova: [Der Deutschlehrerverband Chakassien und Krasnojarsker Süden stellt sich vor](#)

Aoussine Seddiki: [Der Oraner Deutschlehrerverband \(ODV\) stellt sich vor](#)

IDV – Der Internationale Deutschlehrerverband

Präsidentin: Helena Hanuljaková

hanuljakova@idvnetz.org

Vizepräsident: Sebastian K. Bemile

bemile@idvnetz.org

Generalsekretärin: Lučka Pristavec

pristavec@idvnetz.org

Schatzmeister: Alfred H. Schulze

schulze@idvnetz.org

Schriftleiter: Marco Aurelio Schaumloeffel

schaumloeffel@idvnetz.org

Der Rundbrief erscheint zweimal jährlich.

Herausgeber: Schriftleitung des Internationalen Deutschlehrerverbands

Zuschriften, Beiträge, Besprechungsexemplare und Anzeigenwünsche bitte an die Schriftleitung schicken.

AUS MEINER SICHT

Überlegungen zum Wahren, Guten, Schönen in der deutschen Sprache

Jutta Gehrig, IDV-Expertin Deutschland

Wer nach seiner Lieblingsfarbe gefragt wird, kann die Frage beantworten, ohne zu zögern, und wer blau als seine Lieblingsfarbe angibt, tut das nicht, weil er den Himmel so liebt, gerne mehr Zeit im



Freien verbringen würde oder seinen Mitmenschen nahe legen möchte, sie sollten etwas gegen den Smog unternehmen. Anders verhält es sich bei der Frage nach dem schönsten Wort. Bei der Suche nach dem schönsten deutschen Wort, die der Deutsche Sprachrat, dem auch das Goethe-Institut angehört, ausgerufen hat, wurden bisher LIEBE, HEIMAT, und GLÜCK am häufigsten genannt. Hätte man nach dem schönsten französischen, lettischen oder russischen Wort gefragt, wäre das Ergebnis vermutlich ähnlich ausgefallen, obwohl doch "amour", "mīlestība" und "ljubov" ganz anders klingen und in ihren jeweiligen Sprachen in ein anderes Beziehungsgeflecht eingebunden sind als das Wort "Liebe" mit seinen Verwandten "lieben", "liebepoll", "liebepwür-

dig", "Liebreiz", "Liebstöckl"... und seinen wenig standesgemäßen Reimgenossen "Hiebe", "Triebe", "Diebe", "Siebe". Es zeigt sich wieder einmal, dass uns die Wörter viel weniger interessieren als ihre Bedeutung, und dass uns das am meisten beschäftigt, was unsere Hoffnungen und Erinnerungen weckt, unsere Gefühle anspricht.

Weil das zu erwarten war, wird nicht das meistgenannte Wort den Schönheitswettbewerb gewinnen, sondern der Vorschlag mit der besten Begründung. Mein derzeitiger Favorit ist EH. Meines Wissens wurde "eh" bisher von niemandem vorgeschlagen. Sie kennen das Wort nicht? Anders als das bedeutungsverwandte "so-wieso" kommt "eh" ganz unscheinbar daher. Dabei stellt es oft die Frage nach dem Sinn und verweist gleichzeitig auf etwas, was - angeblich - alle wissen. "Wir brauchen nicht auf ihn zu warten, er kommt eh nicht." - "Eh"maßt sich hier eine Gewissheit an, die nicht hinterfragt werden darf. - Übersetzt heisst der Satz: "Warum warten wir denn? Wir wissen doch alle, dass er nicht kommt!" "Eh" macht also den Zuhörer zum Komplizen, und wenn dieser nicht genau hinhört, ist es schon passiert, bevor er etwas gemerkt hat. Worin unterscheidet sich der Satz "Das ist klar!" von dem ganz ähnlichen "Das ist eh klar! "? Wenn jemand sagt, "Das ist eh klar!", fragen außer Lehrern und Polizisten nur noch die, die immer auf der Leitung stehen oder nerven, warum das so ist.

"Eh" ist also ein trojanisches Pferd im Satz, ein Machtwort, an das man nie denken würde, wenn es darum geht, mal ein Machtwort

zu sprechen. Ist das nicht eine Leistung angesichts der Tatsache, dass "eh" zu den kleinsten Wörtern im Deutschen gehört? Im Unterschied zum phonetisch verwandten "He!" ist "eh" ein leises Wort, und gerade das macht es stark.

Meiner Meinung nach ist "eh" ein gefährliches Wort, doch weil das Schöne nicht immer auch das Wahre und Gute und oft gefährlich ist, ernenne ich es heute zu meinem schönsten deutschen Wort.

VERANSTALTUNGSVORSCHAU 2004-2005

Datum	Veranstalter und Ort	Thema	Kontakt
01.-04. September 2004	Slowakischer Deutschlehrer- und Germanistenverband. Univerzita Mateja Bela Fakulta humanitných vied. Banska Bystrica, Slowakei	Europäische Sprachenvielfalt - Chance oder Herausforderung für die deutsche Sprache	E-Mail
01.-04. September 2004	POLNISCHER DEUTSCH-LEHRERVERBAND, Lublin/Polen	8. Allgemeinpolnische Deutschlehrertagung	E-Mail
22.- 24. Oktober 2004	12. internationale Tagung des Kroatischen Deutschlehrerverbandes (KDV). Tagungsort: nachträglich	Fremdsprachenlernen zwischen Tradition und neuen Medien – die Rolle des Schreibens in Schule, Studium, Beruf und Weiterbildung	E-Mail
29.- 05. April - Mai 2005	Internationaler Deutschlehrerverband (IDO). Warschau, Polen	IV. internationale Deutsch-Olympiade in Polen (IDO)	E-Mail

- ✓ [XIII. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer.](#) „Begegnungssprache Deutsch. Motivation – Herausforderung – Perspektiven“. 1.8. – 6.8. 2005, Graz / Österreich. Die Seite der Veranstaltung ist schon im Netz!

<http://www.idt-2005.at/>

Hier sind nur Veranstaltungen aufgelistet, die von IDV-Verbandsmitgliedern organisiert werden. Der aktuelle, komplette Veranstaltungskalender ist unter folgender Adresse abzurufen:

<http://idvnetz.org>

Vergessen Sie nicht, regelmäßig die Daten Ihres Verbandes auf der Leitseite zu aktualisieren und die Veranstaltungen anzumelden!

MITTEILUNGEN DES VORSTANDS

Graz wartet auf Sie!



Informationen zum Stand der Vorbereitung der IDT 2005

Brigitte Sorger, Tagungskoordinatorin, Österreich

Im Auftrag des IDV organisiert der österreichische Verband für Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache vom **1. – 6. August 2005 in Graz die XIII. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer**. Unser Motto lautet: „**Begegnungssprache Deutsch – Motivation – Herausforderung - Perspektiven**“.

Wir erwarten 2000 TeilnehmerInnen aus etwa 90 Ländern der Welt, und hoffen, dass auch Sie mit dabei sind!

Im Sommer 2004 werden wir das 2. Vorprogramm mit allen Anmeldeinformationen verschicken, aber bereits ab Juli 2004 ist die Anmeldung eines Beitrages, die Registrierung und die Reservierung einer Unterkunft auf der Homepage:

www.idt-2005.at

möglich! Besuchen Sie uns auf der Homepage, studieren Sie die Sektionsbeschreibungen, die trotz gebotener Kürze den aktuellen

Stand der Fachdiskussion und die Perspektiven für die Zukunft erkennen lassen – und genau daran könnten Sie in Graz mitarbeiten!

Auch die ersten Hauptvortragenden sind angefragt und geben bereits Kurzbeschreibungen ihrer Vortragsinhalte. Die IDT ist die Chance, wichtige Fachleute einmal selbst hören und mit ihnen diskutieren zu können.

Das Ausflugsprogramm bietet einen vielseitigen Einblick in die österreichische Landeskunde und die Beschreibungen der Exkursionen sind für jeden Deutschlehrenden ein Gewinn – lesen Sie sie auf der Homepage nach!

Das Kultur- und Rahmenprogramm ist noch in Vorbereitung, aber schon jetzt zeichnet sich ab, dass es das Fachprogramm ideal abrunden wird. Moderne und traditionelle Elemente, regionale und internationale, experimentelle, unbekannte und vertraute Angebote ergeben ein spannendes Gesamtbild.

Graz, mit 250 000 Einwohnern bietet für die IDT den optimalen Rahmen: Es ist eine historisch und kulturell geprägte Stadt (Kulturhauptstadt 2003 / UNESCO-Weltkulturerbe), die wirtschaftlich, städteplanerisch und touristisch natürlich schon längst die Brücke zur Moderne geschlagen hat. Die IDT wird zwar den größten Teil des Fachprogramms zentral an der Karl-Franzens-Universität veranstalten, viele andere Programmpunkte aber finden in verschiedensten Grazer Lokalitäten statt, sodass man Graz in seiner ganzen Vielschichtigkeit kennen lernen kann.

Sie haben Lust bekommen, in Graz an der XIII. IDT teilzunehmen? Nichts leichter als das!

Informieren Sie sich bitte auf der Homepage oder im 2. Vorprogramm über das Programm und die Anmeldeformalitäten. Am besten, Sie melden auch einen Beitrag für eine Sektion an, denn der aktive Austausch mit KollegInnen aus aller Welt ist eine der attraktiven Möglichkeiten, die die IDT anbietet.

Bitte sichern Sie auch Ihre Finanzen, indem Sie sich an nationale und internationale Einrichtungen in Ihrem Land wenden. Viele Institutionen bieten finanzielle Unterstützung für die Teilnahme an der IDT. EuropäerInnen, die in der Erwachsenenbildung tätig sind, können auch über das Grundtvig-Programm ein Teilnahmestipendium bei ihrer Nationalagentur beantragen. Der IDV unterstützt natürlich wieder seine VerbandsvertreterInnen, und schließlich kann auch die IDT direkt gewisse Finanzhilfen anbieten.

Wann können Sie sich bei uns melden?

- Einen Beitrag können Sie vom 10. Juli 2004 bis 30. November 2004 anmelden.
- Die Registrierung zur Tagung ist ab 10. Juli 2004 bis zur Tagung selbst möglich (Achtung: ab 15. März 2005 gilt die erhöhte Teilnahmegebühr).
- Die Reservierung einer Unterkunft bieten wir Ihnen vom 10. Juli 2004 bis 2. Mai 2005 an.
- Teilnahme- und Reisestipendien können Sie beim IDT-Stipendienbüro vom 10. Juli 2004 bis 31. Dezember 2004 beantragen.

Fehlen Ihnen noch weitere Informationen? Dann wenden Sie sich bitte an Ihren Deutschlehrerverband oder direkt an die Tagungskoordinatorin der IDT 2005: brigitte.sorger@idt-2005.at.

Graz, die vorbereitenden Gruppen und 2000 KollegInnen aus aller Welt warten auf Sie! Wir hoffen, das größte Fest des Faches Deutsch als Fremdsprache mit Ihnen gemeinsam feiern zu können!

Richtlinien zur Erstellung von Beiträgen für den IDV-Rundbrief

Marco Aurelio Schaumloeffel, Accra, Ghana

Der Beitrag muss eines der folgenden Themen beinhalten:

- Bericht bzw. Artikel über die Aktivitäten eines nationalen Verbands.
- Bericht bzw. Artikel über regionale Aktivitäten, die möglicherweise für DeutschlehrerInnen im allgemeinen Sinn interessant sein können.
- Rezensionen von erschienenen Büchern, die mit dem DaF-Unterricht, der deutschen Sprache, Literatur bzw. Kultur zu tun haben.
- Bericht von Kongressen und Seminaren, die von oder zusammen mit nationalen Verbänden organisiert werden.
- Allgemeine Artikel, die linguistische, didaktische oder methodische Aspekte des DaF-Unterrichts als Thema haben.
- Allgemeine Artikel, die sich mit Aspekten der Sprache oder Literatur der deutschsprachigen Länder befassen.

Technische Hinweise:

- Die Beiträge müssen per Mail an den Schriftleiter des IDV geschickt werden. Die aktuelle Kontaktadresse des Schriftleiters ist auf der Internetseite <http://www.idvnetz.org> zu finden.

Termine:

1. erste Ausgabe des Jahres bis 31. Mai.

2. zweite Ausgabe des Jahres bis 30. November.

- Beiträge sollen möglichst im Word-Format erstellt werden und als Anhang geschickt werden. Falls möglich soll die Word-Datei als „Zip-Datei“ komprimiert werden.
- Format des Textes: Schriftgröße „12“, Schriftart „Arial“, Zeilenabstand „einfach“.
- Maximale Größe der Beiträge:

1. Artikel: 8 Seiten im Format A-4.

2. Berichte: 4 Seiten im Format A-4 (Wörterzahl angeben).

3. Rezensionen: 1 Seite im Format A-4.

- Diese Zahlen können eventuell in vorheriger Absprache mit dem Schriftleiter überschritten werden.

- Die Schriftleitung trifft in Absprache mit den anderen Mitgliedern des Vorstands die Entscheidung, welche Beiträge im Rundbrief erscheinen.
 - Die Schriftleitung behält sich vor, die Artikel in Rücksprache mit den Autoren zu überarbeiten oder zu kürzen.
-

Presseinformation

»Das schönste deutsche Wort«

Internationaler Wettbewerb

4. Mai bis 1. August 2004

Erdbeermund, Tausendschön, Pusteblyme?

Der Deutsche Sprachrat sucht das schönste deutsche Wort!

Im Rahmen eines internationalen Wettbewerbs prämiiert der Deutsche Sprachrat unter der Projektleitung des Goethe-Instituts das schönste deutsche Wort. Muttersprachler und Deutschlerner sind eingeladen, ihr liebstes, schönstes, kostbarstes deutsches Wort einzureichen und ihre Wahl mit einer kurzen Begründung zu versehen. Das schönste deutsche Wort – inklusive der schönsten Begründung – wird prämiert. Akzeptiert werden auch Wörter in den Dialekten und in der Umgangssprache. Der Wettbewerb beginnt am 4. Mai und endet am 1. August 2004. Die Ehrung der Gewinner findet im Herbst 2004 im Rahmen einer Gala in Berlin statt.

Eine aus Künstlern, Journalisten und Wissenschaftlern zusammengesetzte Jury sichtet alle eingehenden Beiträge und kürt die Sieger. Zu ihren prominentesten Mitgliedern gehören Herbert Grönemeyer, die Schriftsteller Christian Kracht und Uwe Timm, der Filmregisseur Joseph Vilsmaier und der Trainer des SC Freiburg Volker Finke. Als Journalisten nehmen der Intendant der Deutschen Welle Erik Bettermann, der Intendant des WDR Fritz Pleitgen, die Programmdirektorin des Deutschlandradio Berlin

Gerda Hollunder und die Literaturkritikerin und Chefredakteurin der Zeitschrift „Literaturen“ Sigrid Löffler an der Jury teil. Und selbstverständlich gehören auch die Vertreter des Deutschen Sprachrates Prof. Jutta Limbach, Prof. Ludwig Eichinger und Prof. Rudolf Hoberg sowie als weitere Experten die Verlegerin Michaela Hueber und der Leiter der Dudenredaktion Dr. Matthias Wermke zu den Juroren.

Die Preise des Wettbewerbs sind attraktiv: Eine Reise nach Mauritius, ein literarisches Wochenende in Berlin mit Übernachtung in Berlins traditionsreichem Hotel Adlon am Brandenburger Tor, ein vierwöchiger Sprachkurs an einem Goethe-Institut in Deutschland, ein vertragsfreies Handy und vieles andere mehr.

Schon vor Beginn des Wettbewerbs sind die ersten Einsendungen im Goethe-Institut eingegangen. Aus Regensburg erreichte uns eine Liebeserklärung an die „Melancholie“. Ein in Deutschland lebender afghanischer Ingenieur ist davon überzeugt, dass „Frau“ das allerschönste Wort sei. Aus Melbourne, Australien, kam als Votum das Wort „Streichholzschächtelchen“ zu künden: „Wenn man es als Ausländer aussprechen kann, kann man ALLES aussprechen. Und das ist ja ‚schön‘.“

Auch Lorient meldete sich zu Wort: „Zu häufig habe ich mein schönstes deutsches Wort veröffentlicht, das als Charakterisierung des Deutschen in Schlichtheit, Korrektheit, aber auch Großzügigkeit nicht übertroffen werden kann: Ich spreche von der ‚Auslegeware‘.“

Wer teilnehmen möchte, kann entweder an den Deutschen Sprachrat, c/o Goethe-Institut, Dachauer Straße 122, 80637 Mün-

chen, schreiben oder das Teilnahme-Formular im Internet nutzen:
www.deutscher-sprachrat.de.

Veranstalter, Unterstützer und Medienpartner

Der Wettbewerb „Das schönste deutsche Wort“ wird veranstaltet vom Deutschen Sprachrat (einem Zusammenschluss des Goethe-Instituts, München, des Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim, und der Gesellschaft für deutsche Sprache, Wiesbaden) in Zusammenarbeit mit dem Duden (Förderer des deutschen Sprachrats), der Deutschen Welle und dem Hueber-Verlag.

Mit freundlicher Unterstützung durch *Beachcomber Hotels* und *Air Mauritius*, *Hotel Adlon*, *Deutscher Volkshochschulverband*, *Initiative „Schulen ans Netz“* und *Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht*.

Präsentiert von *DeutschlandRadio Berlin*, *WDR 5* und *Süddeutsche Zeitung*.

Presseinformation, 11. Juni 2004

Halbzeit für den Wettbewerb „Das schönste deutsche Wort“!

Die Begeisterung für die Suche nach klangvollen, witzigen, prägnanten oder besonders ausdrucksvollen Wörtern ist ungebrochen: Seit Beginn des Wettbewerbs „Das schönste deutsche Wort“ sind bei dem Veranstalter des Wettbewerbs, dem Deutschen Sprachrat, bereits über 12.000 Einsendungen – mit zum Teil hinreißenden Begründungen – aus dem In- und Ausland eingegangen.

Mit seiner Vermutung, „dass bei den Vorschlägen die deutsche Empfindsamkeit durchschlagen wird“, lag der Direktor des Instituts für Deutsche Sprache, Ludwig Eichinger, genau richtig. Auf Platz eins der bisher am häufigsten genannten deutschen Wort-Favoriten hat es die „Liebe“ geschafft, dicht gefolgt von „Heimat“ und „Glück“. Platz vier und fünf der deutschen Lieblingswörter nehmen „Sehnsucht“ und „Vergissmeinnicht“ ein. Auf Rang sechs bis zehn finden sich die Wörter „Streicheleinheit“, „Frühlingserwachen“, „Kinderlachen“, „Feierabend“ und „Wolkenkuckucksheim“. Sieht man von den Mehrheitsnennungen ab, so konkurrieren derzeit ca. 4.000 Wörter um die Kür zum schönsten deutschen Wort. Jedoch: Nicht die Häufigkeit der Nennung eines Wortes ist für die Entscheidung der Juroren von Bedeutung, sondern die Begründung, die zu jedem Wort, wenn es denn eine Chance auf einen der attraktiven Preise haben will, mitgeliefert werden muss.

Ab sofort suchen der Deutsche Sprachrat, das Goethe-Institut und das WDR 5 Kinderprogramm „Lilipuz“ auch das schönste deutsche Wort der Kinder. Hauptpreis für das Gewinnerkind und seine Familie ist ein Wochenende in Köln mit Lesungen bei der litkid.cologne und einer Führung durch den WDR. Zur Jury gehören der Kinderbuchautor und Sams-Erfinder Paul Maar, Frederik Vahle, Professor für Germanistik und Kinderliedermacher, Insa Bocke, Lilipuz-Moderatorin und Kurt Magnus Preisträgerin, sowie der Liedermacher Gerhard Schöne. Einsendeschluss für Erwachsene wie für Kinder ist der 1. August 2004.

Ganz im Sinne des Kabarettisten Jürgen Becker, der das Wort „und“ zu seinem Lieblingswort erklärte, „weil danach ja immer

noch was kommt“, freut sich der Deutsche Sprachrat auf viele weitere Vorschläge.

Wer mitmachen möchte, kann entweder an den Deutschen Sprachrat, c/o Goethe-Institut, Dachauer Straße 122, 80637 München, schreiben oder das Teilnahme-Formular im Internet nutzen, wo auch weitere Informationen zum Wettbewerb zu finden sind: www.deutscher-sprachrat.de.

Pressekontakt:

Gabriele Stiller-Kern

Telefon +49.(0)30.844 128 25

Mobil +49.(0)175.203 85 61

E-Mail presse-das-schoenste-wort@web.de

Empfehlungen für die Formulierung einer Verbandssatzung

Jutta Gehrig, IDV-Expertin Deutschland

Eine Satzung beschreibt neben den Aufgaben und Zielen das Funktionieren eines Verbands. Bei dem Entwurf der Satzung sind die in dem jeweiligen Land geltenden juristischen Bestimmungen zu berücksichtigen. Es kann daher hilfreich sein, sich bei anderen Verbänden, zuständigen Behörden oder bei einem Rechtsanwalt zu informieren.

Auf den nächsten Seiten finden Sie den Kern einer möglichen Verbandssatzung. Die kursiv gedruckten Sätze verstehen sich als Hinweise darauf, wo zusätzliche Regelungen unbedingt notwendig sind. Darüber hinaus können Sie natürlich überall dort zusätzliche Regelungen formulieren, wo Sie es für erforderlich halten.

Wenn Ihr Verband Mitglied im IDV werden möchte, sollten Sie der Generalsekretärin des IDV folgende Unterlagen vorlegen:

- den Aufnahmeantrag
- eine beglaubigte Übersetzung Ihrer Satzung in die deutsche Sprache. Bitte wählen Sie für die Übersetzung einen qualifizierten Übersetzer und lassen Sie den Text nach Möglichkeit von einem Muttersprachler gegenlesen
- eine Liste von Namen und Adressen der Vorstandsmitglieder

- einen Überblick über die Aktivitäten Ihres Verbandes im letzten und im kommenden Jahr (insgesamt also bezogen auf den Zeitraum von zwei Jahren).

Der Verband sollte weltanschaulich neutral sein und niemanden aufgrund seines Alters oder seines Geschlechts oder wegen seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion oder Ethnie benachteiligen.

Über den Aufnahmeantrag entscheidet die Vertreterversammlung. Der Antrag muss spätestens 6 Monate vor dem Termin der nächsten Vertreterversammlung bei der Generalsekretärin des IDV vorliegen.

Satzung des Verbands X

(Kursiv gedruckte Passagen sind Anmerkungen, die anderen Passagen sind so formuliert, wie sie in der Satzung erscheinen sollten)

1. Ziele und Aufgaben

Der Verband X vertritt die Interessen aller Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer in ..., unabhängig von der Einrichtung, in der sie tätig sind. Er bemüht sich um eine Zusammenarbeit aller Vertreterinnen und Vertreter des Deutschunterrichts (*evtl.: des Fremdsprachenunterrichts*) mit dem Ziel, die sprach- und bildungspoli-

tischen Interessen des Fachs Deutsch als Fremdsprache zu fördern.

2. Mitgliedschaft

Mitglied kann jede Person werden, die haupt- oder nebenberuflich mit der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache beauftragt oder in der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrenden tätig ist. Mitglieder können auch Studierende des Faches, Freunde und Förderer des Deutschunterrichts (*evtl.: des Fremdsprachenunterrichts*) sowie juristische Personen werden.

Die Mitgliedschaft wird auf Antrag durch Zahlung des Jahresbeitrags erworben und aufrechterhalten. Sie beginnt mit dem Eingang des ersten Jahresbeitrags.

Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung. Die Austrittserklärung muss dem Vorstand mindestens xx Monate vor dem gewünschten Ende der Mitgliedschaft vorliegen. Bei Verstoß gegen die Satzung kann ein Mitglied aus dem Verband ausgeschlossen werden.

3. Organe des Verbands

3.1. Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Verbands. Sie wird einmal jährlich vom Vorstand einberufen.

Aufgaben:

- Sie bestimmt die Schwerpunkte der Aktivitäten des Verbands.

- Sie nimmt den Bericht des Vorstands entgegen und entlastet diesen.
- Sie wählt den neuen Vorstand.
- Sie setzt die Höhe des Mitgliedsbeitrags fest.
- Sie entscheidet über den Ausschluss von Mitgliedern, die gegen die Satzung verstoßen haben.

Hier sollten Verfahrensregelungen über die Einberufung der Mitgliederversammlung und über die Beschlussfähigkeit (wie viele Mitglieder müssen mindestens anwesend sein, damit Beschlüsse gefasst werden können) folgen.

3.2. Der Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes und vertritt den Verband nach außen. Er besteht aus *Hier sind die Funktionen der verschiedenen Vorstandsmitglieder anzuführen.*

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit (*d.h. der Mehrzahl der anwesenden Stimmberechtigten*) für die Dauer von x Jahren gewählt.

Hier ist noch anzugeben, was passiert, wenn ein Vorstandsmitglied vorzeitig ausscheidet. Es kann auch eine maximale Zahl von Amtsperioden für die Vorstandsmitglieder festgelegt werden. Regelungen über die Beschlussfähigkeit des Vorstands und die Aufgaben des Vorstands sind hier ebenfalls zu ergänzen.

3.3. Untergliederungen

Falls Ihr Verband sich in Landesverbände oder Fachverbände untergliedert, sollte das hier erläutert werden.

4. Aktivitäten des Verbands

Hier ist zu beschreiben, was der Verband tut, um seine Ziele zu verfolgen. Dazu gehört z.B. die Veranstaltung von Tagungen, Seminaren, Gesprächskreisen, die Herausgabe von Zeitschriften oder die Einrichtung von Leitseiten im Internet.

An alle DeutschlehrerInnen-Verbände

Ausschreibung eines LernerInnen- Wettbewerbs im Rahmen der IDT in Graz 2005

Valija Vahere, IDV-Arbeitsgruppe "Wettbewerb", Vorbereitungskomitee der XIII. IDT, Lettland

Beim IDV-Arbeitstreffen in Jena wurde entschieden, dass anlässlich der XIII. IDT in Graz ein Wettbewerb für Lernende von Deutsch als Fremdsprache ausgeschrieben werden soll. Die Ausschreibung liegt jetzt vor, und wir ersuchen Sie, den folgenden Ausschreibungstext und das Anmeldeformular ([Druckvorlage](#)) mit der Verbandsadresse und mit dem Namen einer Kontaktperson für den Verband zu versehen und Ihren Mitgliedern so schnell wie möglich zu übermitteln.

Es liegt beim jeweiligen Verband, welche Auswahlkriterien er für die Beiträge wählt. Sie können eine Jury zusammen treten lassen, Sie können nach „geeignet“ und „nicht geeignet“ differenzieren und dann einfach durch das Los entscheiden, welcher Beitrag nach Graz soll, ganz wie es Ihrem Verband geeignet erscheint.

Bitte informieren Sie aber Ihre Mitglieder über Ihre Auswahlkriterien. Und wäre es nicht schön, wenn Ihr Verband bei seiner nächsten nationalen Tagung alle eingelangten Beiträge ausstellen könnte?

Bitte weisen Sie in Ihrem Schreiben nochmals auf die Einreichfrist hin. Sie können die verbandsinterne Frist auch verändern, die

Einsendefrist bis 1. Mai ist aber bitte unbedingt einzuhalten. Wir wären auch dankbar, wenn Sie uns die Namen der ausgewählten Beiträger für die IDT 2005 elektronisch mitteilen, sobald sie feststehen.

Falls sich Ihr Verband entscheidet, nur einen Lerner-Beitrag nach Graz zu schicken, ist auch dieser herzlich willkommen.

Bei allen offenen Fragen wenden Sie sich bitte an Valija Vahere, K.Barona 93-15, Riga LV-1001, Lettland, Tel. ++371 7845248 oder ++371 6897456; E-Mail valija.vahere@isec.gov.lv

Mit bestem Dank,

Valija Vahere

WETTBEWERB FÜR LERNER UND LERNERINNEN

XIII. IDT

01. 08. - 06. 08. 2005

GRAZ, ÖSTERREICH

www.idt-2005.at

“Eine unvergessliche Begegnung, bei der mir mein Deutsch geholfen hat”

Vom 1. bis zum 6. August 2005 findet in Graz (Österreich) wieder eine Internationale Tagung der DeutschlehrerInnen (IDT) statt.

Diese Tagung steht unter dem Titel "Begegnungssprache Deutsch: Motivation-Herausforderung-Perspektiven".

Aber eine Lehrertagung ist doch kaum ohne die Lernenden und ihre Arbeiten vorstellbar. Deshalb haben die Deutschlehrerverbände des IDV diesen Wettbewerb ausgeschrieben.

Wer kann teilnehmen?

Jugendliche im Alter von 13 bis 20 Jahren, die Deutsch als Fremdsprache lernen, egal wie lange und auf welchem Niveau. Du kannst den Beitrag allein oder gemeinsam mit deinen Freunden gestalten.

Wie soll dein Beitrag aussehen?

Allein oder in Gruppen verfasst ihr einen illustrierten Text auf Deutsch zum Thema: *"Eine unvergessliche Begegnung, bei der mir mein Deutsch geholfen hat"*. Jede Form ist möglich: Kurzgeschichte, Erzählung, Reportage, Bericht, Gedicht, Collage, Comic usw.

Was geschieht mit deinem Beitrag?

Du musst deine Arbeit und das beiliegende Formular beim Deutschlehrerverband deines Landes einreichen. Da hilft dir dein/e DeutschlehrerIn. Der Verband wählt 3 Arbeiten aus und schickt diese nach Graz. Dort werden sie auf der IDT ausgestellt, damit alle Anwesenden sie sehen und von deiner Erfahrung lernen können.

Bis wann?

Eure Arbeiten müssen am 01. 01. 2005 beim Deutschlehrerverband eures Landes einlangen, der dann 3 Arbeiten auswählt, die am 01. 05. 2005 in Graz sein sollen.

Welche Preise gibt es?

Die Preise werden unter allen Beiträgen verlost! Der Hauptpreis ist ein Stipendium für die Teilnahme an der IDT für eine/n Lernende/n und seine / ihre LehrerIn.

Auf dich warten außerdem viele Bücher und andere spannende Preise.

Und vor allem: Etwa 2000 Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen aus der ganzen Welt werden deinen Beitrag bewundern können.

Falls du noch Fragen hast: Auskunft gibt dir: Valija Vahere, K.Barona 93-15, Riga LV-1001, Lettland, Tel. ++371 7845248 oder ++371 6897456; E-Mail valija.vahere@isec.gov.lv

Mehr Infos dazu finden Sie unter

<http://www.idvnetz.org>

und

<http://www.idt-2005.at>

Kurzbericht über das Seminar «Erlebte Landeskunde - Österreich-Deutschland»

Odair C. Artmann, Rio Grande do Sul, Brasilien

Aus dem kalten und feuchten Winter in Südbrasilien (2 Grad) in den wunderbaren Sommer in Europa (34 Grad) - so haben meine Winterferien und meine besondere Erfahrung im Seminar «Erlebte Landeskunde - Österreich-Deutschland» begonnen. Am 8. Juli trafen sich 20 einander fremde Menschen aus 20 verschiedenen Ländern von vier Kontinenten. Ihr gemeinsamer Nenner war der Beruf Deutschlehrer oder Deutschlehrerin; der Schultyp reichte von der Mittelschule über die Fachhochschule bis zur Universität. Alle waren voll engagiert im nationalen Deutschlehrerverband ihres Landes und alle wollten ihr Wissen über die deutschsprachigen Länder verbessern.

Die Atmosphäre im Seminar war einzigartig: es schien, als ob die ganze Welt vertreten sei. Darüber, dass die Teilnehmer aus verschiedenen Ländern kamen, haben wir uns sehr lange unterhalten. Selbst außerhalb des Seminars (täglich von 8 bis 18 Uhr) war der Erfahrungsaustausch sehr reich, sodass es fast 24 Stunden pro Tag Gedankenaustausch gleich kam. Man hatte den Ein-

druck, dass die deutsche Sprache die Verbindung unter Menschen einer Multi-Kulti-Gruppe bestens herstellte.

In 18 Tagen entstand ein Kreis von Freunden, die beschlossen, weiterhin in Kontakt zu bleiben, sich gegenseitig zu besuchen, weil sich ihre Kenntnisse über 20 Länder erheblich erweitert hatten und ihre Schüler und Studenten an ihrer aufgefrischten Begeisterung für Deutsch als Fremdsprache teilhaben sollten.

Nun, das alles war ja nur am Rande möglich. Wir hatten ein volles Programm. Es war kein Urlaub, sondern Arbeit, viel Arbeit! Die war nämlich von dem ausgezeichneten Seminarteam vorbereitet worden. Andrea Stangl und Dagmar Gilly waren verantwortlich für den österreichischen Teil, Sonja Schanz für den deutschen. Wien, Linz, München und Freiburg wurden erkundet. Dazu gab es einen Ausflug nach Passau und einen Transfer durch die Wachau sowie einen Blick auf den Bodensee. Folgende Schwerpunkte gab es in unserem Programm: Stadtführungen, Vorträge (Geschichte Österreichs unter besonderer Berücksichtigung der Identitätsfrage; Vergleich Schweizer Geschichte; „Deutschland aktuell“). Erkundung von Wiener Stadtteilen, Wien „spielerisch durchschauen“; Projektarbeit im Landeskundeunterricht; Workshop Landeskunde: „Wie bringe ich meine Erlebnisse ins Klassenzimmer?“; Erfahrungsaustausch unter Teilnehmern: Unterrichtstipps, Materialaustausch; Recherche: Leben an der Grenze zwischen Deutschland und Österreich; und auch Zeit zur freien Verfügung. Aber wir hatten auch ein anspruchsvolles, kulturelles Veranstaltungspro-

gramm: Theater, Konzert, Kino, Wanderung von der Zähringer Burg ins Glottatal (Visatour).

Um ein so schönes Erlebnis in Erinnerung zu bewahren, soll auch noch eine Leitseite zustande kommen, und zwar wird diese in den Sommerferien in Südamerika gemacht. Verantwortlich dafür sind Ramón Reyes aus Chile und Odair C. Artmann aus Brasilien.

In Jena folgte das 6. Arbeitstreffen des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) und die 15. Vertreterversammlung. Circa 100 Vertreter aus eben so vielen Ländern arbeiteten 2 Tage lang in verschiedenen Gruppen. Eines der Ergebnisse war die Erstellung der Leitseite, die die Informationen der einzelnen Landesverbände aufnehmen soll. Diese Tagung endete mit einem Besuch in Weimar.

Ich möchte den Institutionen herzlich danken, die diese Veranstaltung ermöglicht haben: dem IDV in Kooperation mit dem Goethe-Institut und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK), Referat «Kultur und Sprache». Hoffentlich können solche Seminare weiterhin angeboten werden.

Deutsch in der Europäischen Union (EU)¹

Ulrich AMMON, Duisburg, Deutschland

1. Vorbemerkung

Manche erwarten bei der anstehenden EU-Erweiterung einen Umbruch der bisherigen sprachlichen Entwicklung. Marcel von Donat (1999: 18) veranschaulicht dies an den Sprachendiensten der EU-Institutionen. Nach der bisherigen Regelung kann jedes EU-Mitgliedsland selbst bestimmen, welche seiner nationalen Amtssprachen EU-Amtssprache sein soll.

Danach beliefe sich die Zahl der EU-Amtssprachen nach der Erweiterung gut und gerne auf 20. Dafür wäre eine 120 m lange Reihe von Dolmetschkabinen notwendig. Angesichts solcher Aussichten gibt es Stimmen, die EU-Organe sollten sich möglichst auf eine einzige Arbeitssprache einigen: Englisch natürlich. Vielleicht denkt so insgeheim auch der mit der Reform der EU-Kommission beauftragte Kommissions-Vizepräsident Neil Kinnock, zufällig ein Engländer, womöglich sogar Kommissionspräsident Prodi. Der französische und der deutsche Außenminister, Vedrine und Fischer, haben sich in einem Brief (2. 7. 2001) an Prodi gegen Versuche gewandt, die bisherige Mehrsprachigkeit der EU-Organe einzuschränken. Solche die Sprachen in der EU betreffenden

¹ Dieser Artikel wurde schon in der Zeitschrift „Deutschunterricht in Japan“ (Nummer 7, Herbst 2002, Seiten 3-17, ISSN 1342-6575) publiziert. Sowohl der Japanische Deutschlehrerverband als auch der Autor haben die Veröffentlichung im IDV-Rundbrief bewilligt.

Fragen sind aus nahe liegenden Gründen für die Zukunft der deutschen Sprache und somit auch für Lehrende und Lernende des Faches Deutsch als Fremdsprache von Interesse. Allerdings interessiert dabei die Stellung und Funktion des Deutschen über die EU-Organe hinaus. Ich will im Folgenden einige Daten bereitstellen, die hoffentlich zur Beruhigung beitragen. Zwar sehe ich nicht die Gefahr einer Katastrophe für die deutsche Sprache, und schon gar nicht die einer Sprachkatastrophe für die EU. Dennoch besteht meines Erachtens Bedarf an gezielter Sprachenpolitik, weil die ungesteuerte Entwicklung unerwünschte Resultate und Folgen zeitigen kann. Solche Politik muss die Ausgangslage berücksichtigen, von der ich zunächst einige Aspekte skizzieren möchte (vgl. dazu auch Stark 2002; Finkenstaedt/Schröder 1990; Ammon 2002; für einen breiteren Hintergrund Ammon 1991).

2. Die Stellung der deutschen Sprache in der EU nach einigen grundlegenden Parametern

Beginnen wir mit einigen fundamentalen Vergleichszahlen, die für die Stellung von Sprachen in vielsprachigen Gemeinschaften generell bedeutsam sind. Eine davon ist die Zahl der Muttersprachler, wobei der Begriff ‚Muttersprache‘ hier aus Platzgründen nicht weiter problematisiert werden kann. In der zugrunde liegenden Quelle (Grimes 1996) ist er - ohne nähere Erläuterung - eng gefasst (vermutlich im Sinne von gleichzeitig a) Erstsprache, b) vorrangiger Haussprache und c) „Muttersprache“ nach Selbsteinschätzung der Sprecher), wodurch die Zahlen relativ niedrig ausfallen, und zwar für alle berücksichtigten Sprachen. Die Zahlen

würden sich bei anderen Begriffsfestlegungen um bis zu 10 Prozent erhöhen. Einbezogen sind nicht nur die derzeitigen EU-Amtssprachen und -Mitgliedsländer, sondern auch schon die aussichtsreichsten EU-Beitrittsländer und deren Sprachen. Die vermutlich zukünftigen EU-Amtssprachen sind mit Asteriskus markiert; die unmarkierten Sprachen sind also die derzeitigen 11 EU-Amtssprachen (Tabelle 1). Wie man sieht, hat Deutsch mit Abstand die meisten Muttersprachler aller EU-Amtssprachen. Die Proportionen wären auch bei jeder anderen Festlegung des Begriffs ‚Muttersprache‘ ähnlich.

Deutsch	85.545.000
Englisch	57.602.480
Französisch	51.513.100
*Polnisch	37.280.000
Italienisch	32.246.800
Spanisch	28.314.100
*Rumänisch	20.621.000
Niederländisch	19.231.150
*Ungarisch	12.965.020
Griechisch	10.965.850
Portugiesisch	10.963.000
*Tschechisch	10.013.800
*Bulgarisch	8.260.439
Schwedisch	8.142.000
Dänisch	5.069.830
*Slowakisch	5.037.450
Finnisch	5.017.153
*Litauisch	2.953.705
*Slowenisch	2.149.205
*Lettisch	1.423.000
*Estnisch	972.281

Tabelle 1: Zahl der Muttersprachler der EU-Amtssprachen in der erweiterten EU (aufgrund Sprecherzahlen in Grimes 1996)

Ein weiterer wichtiger Parameter für die Stellung von Sprachen in einer Staatengruppe ist die Zahl der Staaten, in denen sie amtlichen Status haben. Natürlich ist dabei auch die Größe der Staaten von Bedeutung. Ihr wird hier jedoch bis zu einem gewissen Grad schon durch die Sprecherzahlen Rechnung getragen. Die deutsche Sprache hat den Schwerpunkt ihrer regionalen Verteilung in Europa. Sie ist dort Amtssprache in insgesamt sieben Ländern: Deutschland, Österreich, Liechtenstein (jeweils einzige nationale Amtssprache), Schweiz und Luxemburg (jeweils nationale Amtssprache neben anderen), Belgien (einzige regionale Amtssprache in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Osten des Landes) und Italien (regionale Amtssprache neben Italienisch in der Provinz Bozen-Südtirol im Norden).

Nicht alle diese Länder sind Mitglieder der EU. Tabelle 2 gibt einen Überblick über diejenigen EU-Staaten (heutige und voraussichtlich zukünftige), in denen die in Tabelle 1 genannten Sprachen staatliche Amtssprache sind. Wiederum sind die aussichtsreichsten EU-Beitrittsländer und die voraussichtlich künftigen EU-Amtssprachen einbezogen (jeweils mit Asteriskus markiert). Wie man sieht, erstreckt sich Deutsch als staatliche Amtssprache auf mehr Staaten in der heutigen und zukünftigen EU als irgendeine andere EU-Amtssprache.

Deutsch ist—im Gegensatz zu manchen anderen größeren Sprachen— als Muttersprache und staatliche Amtssprache ziemlich stark auf eine Region eingeschränkt, nämlich auf Mitteleuropa.

EU-Amtssprachen	Staaten, in denen sie amtlichen Status haben	
	auf nationaler Ebene	auf subnationaler Ebene
Deutsch	3 (Deutschland, Österreich, Luxemburg)	2 (Belgien, Italien)
Französisch	3 (Frankreich, Belgien, Luxemburg)	1 (Italien)
Englisch	3 (Großbritannien, Irland, *Malta)	–
Griechisch/ Niederländisch/ Schwedisch	2 (Griechenland, *Zypern/ Niederlande, Belgien/ Schweden, Finnland)	–
*Ungarisch	1 (*Ungarn)	1 (*Slowakei)
*Bulgarisch/Dänisch/ *Estnisch/Finnisch/ Italienisch/*Lettisch/ *Litauisch/*Polnisch/ Portugiesisch/ *Rumänisch/*Slowakisch/ *Slowenisch/Spanisch/ *Tschechisch	1 (*Bulgarien/Dänemark/ *Estland/Finnland/ Italien/*Lettland/ *Litauen/*Polen/ Portugal/ *Rumänien/*Slowakei/ *Slowenien/Spanien/ *Tschechische Republik)	–

Tabelle 2: Heutige und zukünftige EU-Amtssprachen und EU-Staaten, in denen sie amtlichen Status haben

Hinsichtlich der regionalen Einschränkung gleicht es dem Japanischen. Beide Sprachen gehören dennoch zu den bedeutenden Fremdsprachen der Welt. Japanisch ist in diesen Rang in den 80er und 90er Jahren des 20. Jahrhunderts aufgerückt, in unverkennbarem Zusammenhang mit dem Aufstieg des Mutterlandes zu einer Weltwirtschaftsmacht.

Damit zeichnet sich ein weiterer bedeutsamer Parameter für die Stellung einer Sprache ab, der vermutlich noch wichtiger ist als die Zahl der Muttersprachler und die Verbreitung als staatliche Amtssprache, nämlich ihre ökonomische Stärke. Gemeint ist natürlich die ökonomische Stärke ihrer Sprecher, vor allem der Mut-

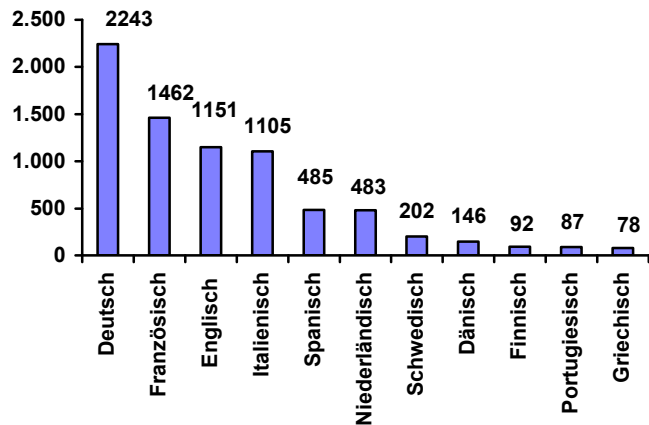
tersprachler. In der Tat wird die ökonomische Stärke von Sprachen in der Regel gemessen nach dem Bruttoinlandsprodukt, manchmal auch dem Bruttosozialprodukt, ihrer muttersprachlichen Sprachgemeinschaften, wobei mehrsprachige Länder anteilig einbezogen werden. Nach diesem Parameter hat Deutsch innerhalb der EU wiederum deutlich das größte Gewicht aller Sprachen. Aber auch weltweit ist seine Stellung beachtlich; es wird nur übertroffen von Englisch und Japanisch, liegt also auf Platz drei aller Sprachen der Welt. Beide Positionen lassen sich Abbildung 1 entnehmen. Allerdings sind dabei die zukünftigen EU-Mitgliedsländer und ihre Sprachen nicht einbezogen, da mir deren Werte zur Zeit noch nicht vorliegen; sie würden jedoch nach der ökonomischen Stärke allesamt ziemlich am Ende rangieren. Außerdem enthalten die Angaben der weltweiten Zahlen nur die gewichtigeren EU-Sprachen, aber dafür zusätzlich einige andere Sprachen mit besonders vielen Muttersprachlern, deren verhältnismäßig geringe ökonomische Stärke so demonstriert wird.

Die ökonomische Stärke einer Sprache verrät die Attraktivität des Marktes, den sie eröffnet. Dabei ist hinzuzufügen, dass die deutsche Sprachgemeinschaft, oder auch die deutschsprachigen Länder, nach Export- und Importvolumen sogar noch vor Japan liegen, also in dieser Hinsicht den zweitgrößten Markt aller Sprachgemeinschaften der Welt bilden. Wer in diesen Markt hinein exportieren möchte, sollte - so würde man meinen - dessen Sprache beherrschen, denn man darf von der Annahme ausgehen (die allerdings noch immer gründlicher wissenschaftlicher Prüfung harret), dass sich Waren am besten in der Sprache des Kunden

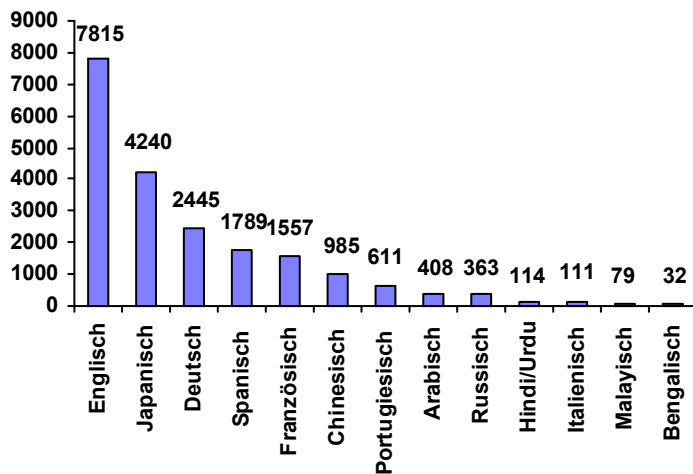
verkaufen lassen. Die ökonomische Stärke von Sprachgemeinschaften ist darüber hinaus ein allgemeinerer Indikator für ihr technisches und wissenschaftliches Niveau, das sich ebenfalls auf die Attraktivität der Sprache als Fremdsprache auswirkt.

3. Zur Funktion als Arbeitssprache der EU-Institutionen

In der Politik hat Deutsch seit je eine recht untergeordnete Rolle gespielt, vor allem im Vergleich zum einst vorherrschenden Französisch. Es gehört auch heute nicht zu den Amtssprachen der Vereinten Nationen (sondern nur Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Chinesisch und Arabisch), erhielt aber immerhin 1974, ein Jahr nach der Aufnahme von BRD und DDR in die Weltorganisation, den bescheideneren Status einer Dokumentensprache. Er beinhaltet, dass die deutschsprachigen Länder am Hauptsitz der Vereinten Nationen in New York eine Übersetzungsdelegation unterhalten dürfen, welche die wichtigsten Schriftstücke der Generalversammlung, des Sicherheitsrates und des Wirtschafts- und Sozialrates ins Deutsche übersetzt. Deutsch ist auch nicht Amtssprache der NATO, sondern nur Englisch und Französisch. Sogar im Europarat (mit seinen derzeit 43 Mitgliedsländern) hat Deutsch nur eine nachgeordnete Stellung, hinter Englisch und Französisch. Letztere sind „Amtssprachen“ des Europarats, während Deutsch nur „Arbeitssprache“ ist wie - wenn gleich teilweise mit noch geringeren Rechten ausgestattet - Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch und Türkisch. (Im Europarat ist die Terminologie umgekehrt wie in der EU.



Ökonomische Stärke der EU-Amtssprachen innerhalb der EU
(in Milliarden US-\$; Zahlen nach *Fischer Weltalmanach '97*)



Ökonomische Stärke einiger Sprachen weltweit
(Milliarden US-\$, nach Graddol 1997: 29)

Abbildung 1: Ökonomische Stärke von Sprachen in der EU und weltweit

Was im Europarat „Amtssprache“ heißt, fungiert in Wirklichkeit als umfassende Arbeitssprache für alle Aktivitäten, während die Funktion der so genannten Arbeitssprachen eingeschränkt ist.) Ein Antrag der deutschsprachigen Mitgliedsländer auf den Status von Deutsch als volle Amtssprache des Europarats, der von einzelnen ostmitteleuropäischen Ländern unterstützt wurde, verfehlte 1994 die erforderliche Zweidrittelmehrheit der Stimmen der Mitgliedsländer.

In der EU ist Deutsch natürlich eine der 11 Amtssprachen (vgl. Tabelle 1). Bis zu einem gewissen Grad ist es außerdem eine der Arbeitssprachen der EU-Organe, die sich durch umfassendere Funktionen von den übrigen Amtssprachen abheben. Der Status als Arbeitssprache ist für die Kommission sogar ausdrücklich festgelegt (mitgeteilt im Pressecommuniqué des früheren Kommissars Jacques Delors Nr. 34 vom 6. 9. 1993). Dort heißt es zu den „Ausführungsbestimmungen“ der Geschäftsordnung zur „geltenden Sprachenregelung für die Kommissionsdokumente“:

„— Wenn Dokumente nach außen gerichtet sind, werden sie in den Amtssprachen der Europäischen Gemeinschaft vorgelegt (...)
— Soweit Dokumente für den internen Gebrauch der Kommission vorgelegt werden, werden sie in den Arbeitssprachen Deutsch, Englisch und Französisch verfasst.“

Entsprechend wird in der Kommission Deutsch verwendet - allerdings in weit beschränkterem Umfang als Englisch und Französisch, die besonders bei informellen Treffen und im mündlichen Gebrauch vorherrschen.

Ähnlich sieht es im Ministerrat aus, wo es allerdings in letzter Zeit Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mitgliedsländern über die Rolle von Deutsch als Arbeitssprache gegeben hat. Dies gilt vor allem wieder für die informellen Sitzungen, um die im Herbst des Jahres 1999 in Finnland ein Sprachenstreit entbrannt ist. Finnland vertrat zu Anfang seiner Ratspräsidentschaft (die halbjährlich zwischen den Mitgliedsstaaten rotiert) die Auffassung, dass Deutsch bei informellen Ministerratssitzungen keine Arbeitssprache sei. (Der Ministerrat ist Teil des Europäischen Rats, dem Organ mit der größten Entscheidungsbefugnis). Finnland wollte auf die Einbeziehung aus Kostengründen verzichten, während Deutschland und Österreich auf eine schon gefestigte Gepflogenheit pochten. Schließlich hat Finnland nachgegeben und Dolmetschkabinen auch für Deutsch bereitgestellt, dessen Stellung als Arbeitssprache auch in den informellen Ministerratssitzungen damit gefestigt scheint. Zur Begründung ihrer Ansprüche verweisen Deutschland und Österreich nicht zuletzt auf die numerische Stärke der deutschen Sprachgemeinschaft (Zahl der Muttersprachler) innerhalb der EU sowie auf deren beachtlichen wirtschaftlichen Beitrag. Sie bringen diese Argumente bisweilen auch gegen Spanien vor, das - meist sekundiert von Italien - fast permanent gegen die Bevorzugung von Deutsch gegenüber der eigenen Sprache, Spanisch, kämpft. Bemerkenswert ist auch, dass Deutsch nicht Arbeitssprache der Europäischen Zentralbank ist, obwohl diese ihren Sitz in Frankfurt a.M. hat. Einen Überblick über die Arbeitssprachen verschiedener EU-Organe liefert Tabelle 3.

Europäisches Parlament (Straßburg, Brüssel)	Alle 11 EU-Amtssprachen
Europäische Kommission (Brüssel)	Englisch, Französisch, Deutsch
Rat der Europäischen Union (Brüssel)	Englisch, Französisch, Deutsch
Europäische Zentralbank (Frankfurt a. M.)	Englisch
Europäischer Gerichtshof (Luxemburg)	Französisch
Europäisches Patentamt (München)	Englisch, Französisch, Deutsch
Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (Ali-cante)	Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch

Tabelle 3: Arbeitssprachen einiger wichtiger EU-Institutionen (Sitz der Institution)

Die Rolle als Arbeitssprache der EU-Institutionen ist für die Zukunft des Deutschen von großer Bedeutung. Wie sie sich auf lange Sicht entwickelt, ist jedoch ungewiss. Außerhalb der deutschen Sprachgemeinschaft schätzt man die Aussichten für das Deutsche nicht immer günstig ein (vgl. z.B. de Swaan 2001: Kap. 8). Allerdings hat die britische Zeitschrift Economist (28.10.2000: 22) in ihren Vorschlag einer Verfassung der Europäischen Union folgenden Sprachenartikel aufgenommen: „Languages English, French and German shall have equal standing as the sole official languages of the Union institutions.“ Gemeint sind hier offenkundig die Arbeitssprachen. Aus demokratischen Gründen wäre es nämlich undenkbar, dass nicht jedes Mitgliedsland mit mindestens einer nationalen Amtssprache unter den EU-Amtssprachen vertreten ist und dass zumindest das Amtsblatt in all diesen Sprachen erscheint. Das in den EU-Institutionen gesetzte Recht ist ja für die einzelnen Mitgliedsländer verbindlich und muss folglich auch allen Bürgern verständlich gemacht werden. Ebenso müssen aus Gründen der Demokratie die Volksvertreter im Europäischen Par-

lament ihre staatlichen Amtssprachen sprechen können, wenn das Parlament eine europaweit öffentliche Institution bleiben soll. Anders sieht es in den nicht öffentlichen Kommunikationsvorgängen der Kommission, des Ministerrats und anderer Organe aus. Dort wird nach Erweiterung der EU noch rigoroser als bisher eine Auswahl aus den Amtssprachen getroffen werden müssen, damit die Kommunikation noch funktioniert. Zwar wäre hierfür die Wahl einer einzigen Sprache - und dafür käme nur Englisch in Betracht - am effizientesten. Diese Lösung würde auch von allen Sprachgemeinschaften bevorzugt, deren Sprachen ohnehin niemals Arbeitssprachen werden. Für die französischsprachigen und die deutschsprachigen Länder wäre der Ausschluss ihrer Sprachen aber kaum akzeptabel.

Niemand kann im Moment sicher abschätzen, ob die viel beschworene Mehrsprachigkeit in Europa auch unter den Arbeitssprachen erhalten bleibt. Sollte Frankreich meinen, man könne sich mit Französisch und Englisch begnügen, so werden sich die deutschsprachigen Länder über kurz oder lang gänzlich auf die Seite der englischen Sprache stellen. Es ist anzunehmen, dass dadurch dann auch das Französische verdrängt wird. Wird außer an Englisch und Französisch auch an Deutsch festgehalten, so fühlt sich - wie verschiedene Vorgänge in der Vergangenheit ver-raten - vor allem Spanien übergangen, aber auch Italien. Dennoch scheint mir diese Dreierheit der Arbeitssprachen die am ehesten ausbalancierbare Lösung zu sein - wobei mich womöglich deutsche Eigeninteressen blenden. Auf jeden Fall sollten diejenigen Staaten, deren Sprachen am Ende Arbeitssprachen werden, den

Großteil der Kosten für die Sprachendienste übernehmen, da sie enorme Vorteile hätten. Zu diesen Vorteilen gehört nicht zuletzt die gesteigerte Attraktivität der EU-Arbeitssprachen als Fremdsprachen, womit zugleich die Bedeutsamkeit dieses Fragenkomplexes für die Zukunft der deutschen Sprache in Japan angedeutet ist.

4. Sprechen-Können als Fremdsprache und potentielle Funktion als Verkehrssprache

Deutsch wird weltweit in den Regelschulen (kommerzielle Privatschulen sind dabei nicht berücksichtigt) von rund 100 Ländern gelernt, meist als Wahlfach, und zwar von etwa 14 Mio. Schülern. Für die Funktion der Sprache sind allerdings weniger die Lernerzahlen wichtig als die Zahl der Personen, die Deutsch als Fremdsprache verwenden (lesen, mündlich verstehen, sprechen oder schreiben). Sprecherzahlen (als Fremdsprache) liegen für die bisherige EU (und frühere EG) vor. Sie sind in Prozent der EU-Bevölkerung ausgewiesen in Tabelle 4 (die auch die Anteile der Muttersprachler enthält). Wie man sieht, hat Englisch die meisten Fremdsprachen-Sprecher in der EU, gefolgt von Französisch, Deutsch und dann Spanisch und Italienisch. Tabelle 4 zeigt auch Veränderungen im Verlauf von etwas mehr als einem Jahrzehnt. Dabei sieht man, dass der Anteil von Deutsch zwar zugenommen hat, der von Englisch aber weit stärker. Beim Vergleich der Zahlen für 1998 und 2000 stellt man außerdem einen erstaunlichen Sprung nach vorn für Französisch fest. Er ist allerdings einzig auf eine Veränderung der Befragungsmethode zurückzuführen: Statt

danach zu fragen, ob man in der Sprache kommunizieren kann, wird nun viel unklarer gefragt, ob man die Sprache kennt. Man könnte vermuten, dass Frankreich sich mit dieser beim Statistischen Amt der EU in Luxemburg vorgenommenen Änderung der Befragungsmethode für die anstehende EU-Erweiterung sprachlich positioniert hat.

	1987			1994		
	Muttersprache	Fremdsprache	Summe	Muttersprache	Fremdsprache	Summe
Englisch	?	?	36	17	25	42
Deutsch	?	?	25	24	7	31
Französisch	?	?	27	16	13	29
Italienisch	?	?	19	17	1	18
Spanisch	?	?	14	9	5	14

	1998			2000		
	Muttersprache	Fremdsprache	Summe	Muttersprache	Fremdsprache	Summe
Englisch	16	31	47	16	40	56
Deutsch	24	8	32	24	10	34
Französisch	16	12	28	16	19	35
Italienisch	16	2	18	16	3	19
Spanisch	11	4	5	nicht erhoben	7	18

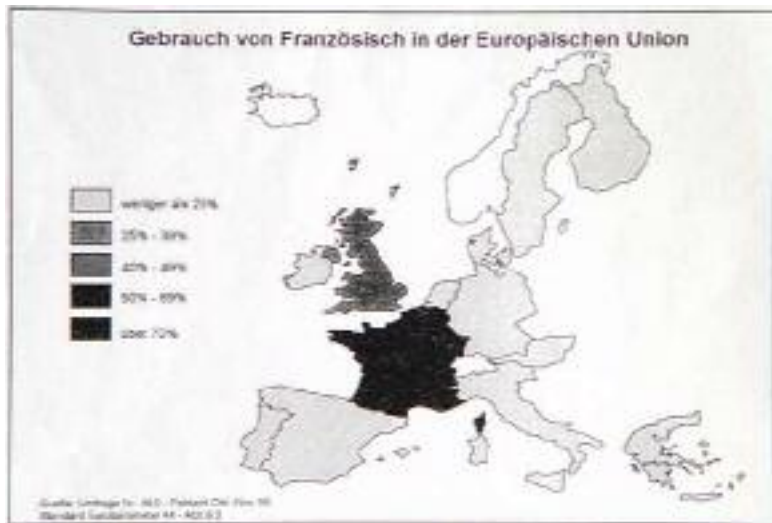
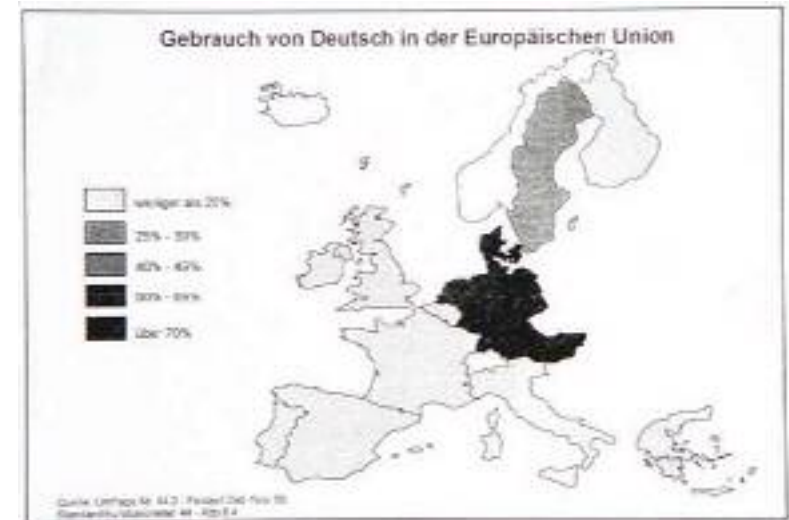
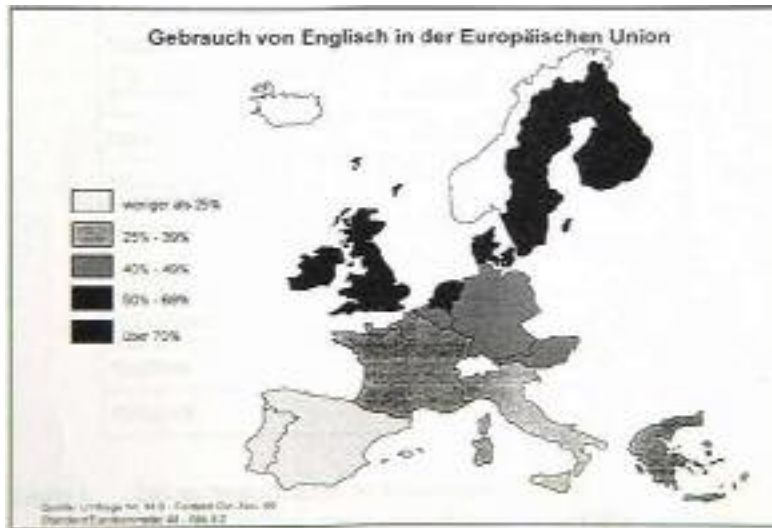
Tabelle 4: Sprechen-Können bzw. Kenntnis von Sprachen in früherer EG und jetziger EU (*Eurobarometer* 28 (Dezember 1987): 78; 41 (Juli 1994): 36; 50 (1998): 110); <http://europa.eu.int/comm/education/languages.html>

In der bisherigen EU rangiert Deutsch als Fremdsprache deutlich hinter Französisch an dritter Stelle. Nur in Dänemark, den Niederlanden, Finnland und Schweden sprechen mehr Personen Deutsch; dagegen in Belgien, Griechenland, Spanien, Irland, Italien, Luxemburg, Portugal und Großbritannien mehr Französisch - jeweils als Fremdsprache.

	Deutsch	Englisch	Französisch
Tschechien	32	16	2
Slowenien	30	31	3
Slowakei	19	12	2
Lettland	15	18	1
Polen	13	11	3
Estland	11	22	1
Ungarn	8	6	1
Litauen	7	10	1
Bulgarien	4	11	4
Rumänien	2	10	10

Tabelle 5: Sprechen-Können von Fremdsprachen in voraussichtlichen EU-Beitrittsländern in Prozent (*Deutsch* 2000, Franz Stark)

Die Verhältnisse zwischen Deutsch und Französisch verschieben sich allerdings, wenn man an die zukünftige Erweiterung der EU nach Mittel- und Osteuropa hin denkt. Dies zeigt Tabelle 5. Sie enthält den Prozentsatz von Personen, die in den voraussichtlichen EU-Beitrittsländern die drei hier hauptsächlich zur Diskussion stehenden Sprachen als Fremdsprachen sprechen können. Man sieht, dass wohl in Rumänien mehr Französisch als Deutsch gesprochen wird - übrigens auch in Zypern, einem Beitrittskandidaten, der in Tabelle 5 fehlt, weil mir keine genauen Zahlen vorliegen; in Bulgarien ist die Sprecherzahl beider Sprachen gleich. In allen übrigen voraussichtlichen EU-Beitrittsländern spricht man aber mehr Deutsch als Französisch. Hinzuzufügen ist noch, dass Englisch inzwischen auch in Ostmitteleuropa die insgesamt meist gesprochene Fremdsprache ist, allerdings weniger dominant als in Westeuropa, und dass sich die Verhältnisse, wie man aus verschiedenen Beobachtungen schließen muss, mehr und mehr zu Gunsten des Englischen verschieben.



Wenn man - etwas arbiträr - unterstellt, dass eine Sprache als Verkehrssprache (Lingua franca) einer Region dienen kann, wenn mindestens 25% der Bevölkerung sie sprechen können, so erhält man in der heutigen EU für die drei großen europäischen Sprachen Englisch, Französisch und Deutsch die in den Karten 1–3 schattierten Gebiete. Sie umfassen die Muttersprachregionen sowie die Fremdsprachregionen mit einem Sprecheranteil von mindestens 25%. In der Quelle, der die Karten entnommen sind, ist die Rede vom „Gebrauch“ der Sprachen; richtiger wäre „möglicher Gebrauch“ (aufgrund der Sprachkenntnisse der Bevölkerung). Der tatsächliche Gebrauch wurde bisher nicht untersucht (vgl. Ammon 2001). Bei Erweiterung der EU kämen - nach dem hier angewandten Kriterium - bei Deutsch Tschechien und Slowenien und bei Englisch Slowenien zur jeweiligen Region hinzu.

Bei der Einschätzung der Entwicklung muss man beachten, dass das Nebeneinander mehrerer Verkehrssprachen kosten- und zeitaufwändig ist. Englisch hat gegenüber Deutsch und Französisch den Vorteil, dass es vielerorts mehr Sprecher hat als Deutsch oder Französisch (jeweils als Fremdsprache), dass es zudem oft besser beherrscht wird und dass es sich über ein größeres Gebiet erstreckt, das die Gebiete von Deutsch und Französisch weitgehend einschließt. Es bedarf daher gezielter und andauernder Anstrengung, um für Deutsch und Französisch zusätzlich eine nennenswerte Funktion als Verkehrssprache zu erhalten. Bei der Beurteilung der Aussichten für Deutsch und Französisch muss man auch die verhältnismäßig geringe Wahrscheinlichkeit berücksichtigen, mit der Personen betreffender Kenntnisse sich begegnen. Bei 25% Sprechern beherrscht durchschnittlich nur jedes 16. aufeinander treffende Paar und nur jedes 64. Tripel die Sprache. Allerdings ist in gewissen Personengruppen der Kenntnisstand höher als in der Gesamtbevölkerung: bei Wirtschaftsfachleuten, Wissenschaftlern, Politikern und dergleichen. In bilateralen Kontakten der Länder kleinerer Sprachgemeinschaften Europas, vor allem Ostmitteleuropas, mit den deutschsprachigen Ländern dient Deutsch jedoch auf jeden Fall weiterhin als bevorzugte Verkehrssprache.

Literaturhinweise

Ammon, Ulrich (1991) Die internationale Stellung der deutschen Sprache. Berlin/New York: de Gruyter.

— (2001) Deutsch als Lingua franca in Europa. *Sociolinguistica* 15: 32–41.

— (2002) Die Stellung der deutschen Sprache in Europa und Modelle der Mehrsprachigkeit. In Kelz, Heinrich (Hg.) *Die sprachliche Zukunft Europas. Mehrsprachigkeit und Sprachenpolitik*. Baden-Baden: Nomos, 19–35.

Donat, Marcel von (1999) Amts- und Arbeitssprachen in der EU. *Vielsprachigkeit und Demokratieverständnis*. *EUmagazin* 12: 18–22.

Finkenstaedt, Thomas/Schröder, Konrad (1990) *Sprachschranken statt Zollschranken? Grundlegung einer Fremdsprachenpolitik für das Europa von morgen*. Essen: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

Fischer Weltalmanach '97 (1998) Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuchverlag.

Graddol, David (1997) *The Future of English? A Guide to Forecasting the Popularity of the English Language in the 21st Century*. London: Glendon Press.

Grimes, Barbara F. (Hg.) (1996) *Languages of the World: Ethnologue*. 13. Aufl., Dallas/TX: Wycliffe Bible Translation.

De Swaan, Abram (2001) *Words of the World. The Global Language System*. Cambridge UK: Polity Press.

Stark, Franz (2000) Fernsehsendung „Deutsch 2000“. http://www.br-online.de/bildung/deutsch2000/01_verbreitung.htm#1.1. (existiert nicht mehr, wird aber wieder eingerichtet.)

— (2002) *Deutsch in Europa. Geschichte seiner Stellung und Ausstrahlung*. St. Augustin: Asgard.

Russische Föderation

Der Deutschlehrerverband Chakassien und Krasnojarsker Süden stellt sich vor

Irina Amzarakova, Chakassien, Russische Föderation

Der Deutschlehrerverband Chakassien² und Krasnojarsker Süden ist der achte unter den offiziell eingeschriebenen Deutschlehrerverbänden der Russischen Föderation, neben den DLV Baschkostostan, Burjatien, Kalmückien, Karelien, Moskau, Rostow am Don, Tatarstan.³

Die Gegend, wo unser Verband wirkt, liegt im südlichen Teil Ostsibiriens, entlang dem Fluss Jenissej, ist benachbart mit der Republik Tuwa, nahe der mongolischen Grenze. Der Wirkungsbereich des Verbands erstreckt sich über ca. 100 qkm Land vorwiegend mit Dörfern und kleineren Siedlungen. Abakan mit 128 000 Einwohnern ist die größte Stadt in der Gegend.

Traditionell werden in den Bildungseinrichtungen der Region – in Schulen, Kollegs, Fachhochschulen und Universitäten – drei europäische Sprachen unterrichtet, wobei Deutsch von einem Drittel der Fremdsprachenlernenden gewählt wird. In den letzten andert-

² lies: [xa:'kasjən]

³ Das Entstehen immer neuer Verbände in der Russischen Föderation ist nicht aufzuhalten. Denn die Verbandsarbeit ist nur auf kleineren Territorien sinnvoll, nicht aber in einem Einzugsgebiet, das sich über Millionen von Quadratkilometern erstreckt. So ist heute im europäischen Teil Russlands ein DLV Mordowien offiziell eingetragen, und hinter dem Ural, im Fernen Osten, ist ein DLV zwar noch nicht eingeschrieben, aber aktiv tätig – der in Chabarowsk.

halb Jahrzehnten aber hat sich eine sinkende Tendenz beim Interesse am Deutschunterricht abgezeichnet. So lernen im Lernjahr 2003-2004 unter 55571 Schülern Chakassiens, die eine Fremdsprache zu erlernen haben, nur 25,7% aller Schüler Deutsch, gegenüber den Englischlernenden, die 72 % aller Schüler ausmachen. Und das in einer Republik, wo 2 Prozent der Bevölkerung deutschstämmig sind!

In der Besorgnis um das Schicksal des Deutschunterrichts in der Region haben sich am 20. Juni 2000 die engagiertesten Lehrer und Lehrerinnen zusammengetan und einen Deutschlehrerverband gegründet, der am 07. 09. desselben Jahres vom Justizministerium der Republik Chakassien in das Gesamtregister der gesellschaftlichen Organisationen eingetragen wurde. Heute zählt der Verband 43 Mitglieder, die sich mit Deutschunterricht direkt (LehrerInnen) bzw. indirekt (LeiterInnen von Kindergärten, von deutschen Begegnungszentren) befassen.

Unser Anliegen war es von vornherein, eine gesellschaftliche Vereinigung zu gründen, die ihre Tätigkeit institutionell unabhängig ausführt, die beruflichen Interessen der Deutschlehrer in allen Ausbildungsstufen (Vor- und Grundschule, Schule und Gymnasium, Fach- und Hochschule, Universität) unterstützt und die Lernenden zur Wahl der deutschen Sprache als einer Fremdsprache motiviert. Somit sollte für die deutsche Sprache eine gebührende Stellung unter den zu erlernenden Fremdsprachen in der Region gesichert werden. So hat sich die Motivation zum Deutschlernen als unser Hauptziel herauskristallisiert.

Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelt der Verband seine Tätigkeit in folgenden Richtungen:

- Arbeit mit Deutschlehrern (Fortbildungsveranstaltungen);
- Arbeit mit Deutschlernern (mit Schülern als Schwerpunkt);
- Arbeit mit zuständigen Bildungsgremien;
- Öffentlichkeitsarbeit.

Im Vorstand, der aus 7 Mitgliedern besteht, sind die Verpflichtungen entsprechend den Aufgaben verteilt: die Referentin für methodisch-didaktische Fragen, Frau Halonen (Universität Abakan), sorgt für die Seminare, die sie zusammen mit der Referentin für den Schulbereich, Frau Sizukova (Gymnasium, Abakan), oder mit der Referentin für den Vorschulbereich, Frau Dr. Nazar (Universität Abakan) veranstaltet. Die Seminare für Lehrer aus dem Krasnojarsker Süden werden in der Stadt Minussinsk von Frau Lebedewa (Minussinsk, Kolleg für Pädagogik) organisiert. Mit den Bildungsgremien verhandeln in der Regel die Präsidentin (Frau Prof. Dr. Amzarakova) und die Generalsekretärin (Frau Lebedewa). Die Schriftleiterin (Frau Michailowa, Hochschullehrerin für Deutsch als Zweitfach) sorgt für die rechtzeitige Herausgabe der Infoblätter.

Im Laufe von fast vier seit der Gründung vergangenen Jahren hat der DLV Chakassien und Krasnojarsker Süden Folgendes vollbracht:

Wettbewerbe bzw. Preisausschreiben:

- vier Schülerwettbewerbe: Das Deutsche Märchen – anlässlich des 200. Geburtstag von Ludwig Bechstein –

(2001); Essen in Deutschland (2002); Wohnen in Deutschland (2003); Russische Prominente in Deutschland (2004);



Schülerwettbewerb „Wohnen in Deutschland“.

- Wettbewerb für angehende LehrerInnen „Deutschlehrer – meine Berufung“ (2001) – der 1.Preis war das Stipendium für ein GI-Seminar in Moskau;
- Preisausschreiben „Lehrmittel – selbst gemacht: Schullehrer für den Deutschunterricht“: die zwei besten Arbeiten wurden auf Kosten des DLV als Broschüren herausgegeben (ein Übungsbuch von Galina Sizukowa „Zeitformen des Verbs: Übungsaufgaben und Tests für Grund-

und Mittelstufe“ (114 S.) und eine Lehrerhandreichung von Valentina Lebedewa „Spiele für den frühen Deutschunterricht“ (44 S.); zwei Arbeiten (der Schullehrerinnen Valentina Tschubrikowa und Irina Nowikowa) wurden in der allrussischen Zeitschrift „Deutsch: Beilage zum 1.September“ veröffentlicht.

Seminare bzw. Arbeitsbesprechungen:

- Authentische Materialien (GI) im Deutschunterricht: Erfahrungsaustausch (2001);
- Video im Deutschunterricht (2002);
- Spiele im Deutschunterricht (2003);
- Sprache und mentale Stereotype (2003);
- Landeskunde und Literaturdidaktik (2004);

Andere Aktivitäten:

- Woche der deutschen Sprache bzw. Deutsche Kulturtage in den Städten und größeren Siedlungen der Region (April 2002, 2003, 2004);
- Internationaler Tag der Sprachen (26.September) an der Uni Abakan und in den Schulen (2002, 2003);
- Festival didaktischer Ideen „Lehrer-Meister“ (2004)⁴.

Informationstätigkeit:

⁴ Materialien der Deutschlehrerinnen aus Chakassien und Krasnojarsker Süden (Minussinsk) Valentina Lebedewa, Galina Tatscheewa, Irina Novikowa, Ludmila Shdanowa, Larissa Smotrowa, Galina Nasadjuk, Tatjana Schewtschenko sind auch auf der Web-Site: www.festival.1september.ru zu finden.

- Neben Infoblättern werden regelmäßig Informationen über die Aktivitäten des Deutschlehrerverbands in der örtlichen Presse gebracht.

Wie jeder Verband hat unser DLV seine Tiefen und Höhen, seine Erfolge und Probleme. Zu den positiven Entwicklungen kann man den Beitritt des Verbands zum Koordinationsrat der Russischen Deutschlehrerverbände im Herbst 2002 und der danach folgenden Unterstützung seitens der Außenstelle des Goethe-Instituts Moskau zählen. Seit 2003 führt unser Verband den Vorsitz im Koordinationsrat. Die Probleme, mit welchen der Vorstand konfrontiert wird, waren bisher immer lösbar: das sind hauptsächlich organisatorische Fragen und die Regelung der Kompetenzbereiche mit staatlichen Bildungsbehörden.

Das Besondere des DLV Chakassien und Krasnojarsker Süden im Unterschied zu anderen DLV in Russland bilden jährliche Schülerwettbewerbe und Publikationen von Lehrerhandschriften. Die Schülerwettbewerbe haben zum Ziel, bei Kindern (im Alter von 11 bis 17 Jahren) das Interesse für die deutsche Sprache und Kultur zu wecken. Der Wettbewerb wird in zwei Etappen durchgeführt. Die erste Etappe stellt ein Wissenstoto dar, das eine Sucharbeit erfordert: die Fragen, die in der Zeitung veröffentlicht werden, müssen in anderthalb bis zwei Monaten beantwortet und an den Wettbewerbsausschuss eingereicht werden. Nachdem die Jury die Arbeiten ausgewertet hat, werden die Teilnehmer der zweiten Etappe zu einer Präsenzphase des Wettbewerbs eingeladen. Hier messen sich die Schüler in ihren deutschen Sprachfertigkeiten. Die Präsenzphase findet an einem Aprilsonn-

tag an der Universität statt und wird von Lehrerstudenten in Form eines fröhlichen Fests veranstaltet. Man sorgt dafür, dass die Kinder Erfolgserlebnisse haben. Jeder Teilnehmer bekommt ein kleines Geschenk.

Der Vorstandssitz des Verbands ist Abakan, die offizielle Anschrift lautet:

655017 Abakan, ul. Trudowaja 46; Ortswahl: +7 – (39022)

Tel./Fax: 2 74 62; e-mail-Adresse: wieder@khakasnet.ru

Vorstandsmitglieder

1. Präsidentin: Prof. Dr. Irina Amzarakova
Telefon: +7 – 39022 3 03 87
E-mail: ip50@mail.ru
 2. Schatzmeisterin: Fr. Irina Mainagaschewa
Telefon: +7 – 39022 4 32 58
E-mail: mis@khakasnet.ru
 3. Generalsekretärin: Fr. Valentina Lebedewa
Telefon: +7 – 39132 2 99 73
E-mail: wiedergeb@minusa.krasnet.ru
 4. Schriftleiterin: Fr. Natalia Michailova
Telefon: +7 – 39132 2 60 21
 5. Referenten: Maria Halonen (methodisch-didaktische Leitung)
E-mail: mj2005@yandex.ru
Galina Sizukova (Schulbereich)
Olga Nazar (Vorschulbereich)
- Kontaktperson: Präsidentin

Algerien

Der Oraner Deutschlehrerverband (ODV) stellt sich vor

Aoussine Seddiki, Oran, Algerien

Zur Gründung des ODV

Nach mehrmaliger Teilnahme an den internationalen Deutschlehrertagungen - dabei denke ich vor allem an die X. IDT (Leipzig, 2.-7.8.1993) und an die XI. IDT (Amsterdam, 4.-9.8. 1997) – und auf Anregung des Internationalen Deutschlehrerverbands (IDV) haben sich die DeutschlehrerInnen (DL) in Algerien entschieden, einen eigenen Verband zu gründen, der einerseits den Deutschunterricht an Gymnasien, Universitäten und Privateinrichtungen fördert, und andererseits die internationale Zusammenarbeit mit entsprechenden Verbänden bzw. Institutionen pflegt. Dabei sind wir von der Überzeugung ausgegangen, dass es sehr von Vorteil ist, wenn alle DL ermutigt werden, gemeinsam einen Verband aufzubauen. Uns ging es vor allem darum, der Zusammenarbeit unter den DL neue Impulse zu geben. Die Fortbildungsseminare in Algerien und in den DACH-Ländern sowie die Schaffung neuer Stellen an möglichst allen Gymnasien in Algerien standen und stehen immer noch im Zentrum der ODV-Bemühungen.

So wurde im Oktober 1998 der ODV in Oran / Algerien gegründet. Somit gilt der ODV als erster Verband, der in Algerien überhaupt gegründet bzw. genehmigt wurde. Bei der Gründung des ODV hat

die spezifische Situation der DL in Algerien besondere Berücksichtigung gefunden. Den Stand des Deutschunterrichts (DU) in unserem Land behalten wir immer im Auge. Dabei hatten wir die besonderen Umstände unserer Situation beachtet. Aufgrund des bemerkenswerten ODV-Engagements haben sich bei uns zahlreiche Anregungen und Ideen als erfolgreich erwiesen. Da die Zielsetzung am Anfang klar definiert wurde, hat sich die Möglichkeit erhöht, viele Mitglieder zu gewinnen und großes Interesse bei unterschiedlichen einheimischen und ausländischen Einrichtungen zu wecken. Aufgrund des intensiven Veranstaltungsprogramms sind fast alle DL im Lande ODV- Mitglieder bzw. ODV-Freunde. Die Aufstellung unserer Ziele basiert auf Informationen aus verschiedenen Verbänden der verschiedensten Länder der Welt. Diese Erfahrungen sind typisch, jedoch nicht verbindlich. Ausgehend von unserer besonderen Situation haben wir Ziele ausgewählt, die adaptiert und durch weitere ergänzt werden.

Grundsätzliche Ziele des ODV

Gemäß Artikel 2 von unseren Satzungen sind folgende Hauptziele für den ODV von großer Bedeutung:

- die Förderung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen seinen Mitgliedern
- die Unterstützung der algerischen Lehrer in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Aus- und Fortbildung

- die Förderung des Deutschunterrichts im Rahmen eines interkulturellen Austausches und einer Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen
- die Ausübung einer beratenden Funktion bei pädagogischen Entwicklungen und Neuerungen
- die Knüpfung von Kontakten zu anderen lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Deutschlehrerverbänden und Sprachlehrerorganisationen mit der Möglichkeit eines Zusammenschlusses bei gleichen Zwecken.

Neben den oben erwähnten Hauptzielen verfolgt der ODV weitere wichtige Ziele:

- Studenten und DL ein zusätzliches Angebot zur Vertiefung ihrer Sprachkenntnisse und ihres landeskundlichen Wissens machen
- Mitgliedern Informationen über berufliche Fortbildungsmöglichkeiten im In- und Ausland zur Verfügung stellen
- Lokalen Aktivitäten die nötige Unterstützung geben
- Als Beratungsstelle für Deutschlehrer dienen
- Den Austausch von Ideen, Materialien, Informationen und Erfahrungen unter DL unterstützen
- Informationen über den DU verbreiten
- Ein regelmäßiges Forum für die Einführung und den Austausch neuer Ideen sowie die Produktion neuer Materialien bieten

- Gelegenheit zur Sammlung und zum Austausch von Materialien geben
- Entwicklung einer ODV-Webseite: <http://www.odv.fr.st>
- Gründung einer Zeitschrift für die Mitglieder (ODV-Zeitschrift).

Die Verbandsaktivitäten

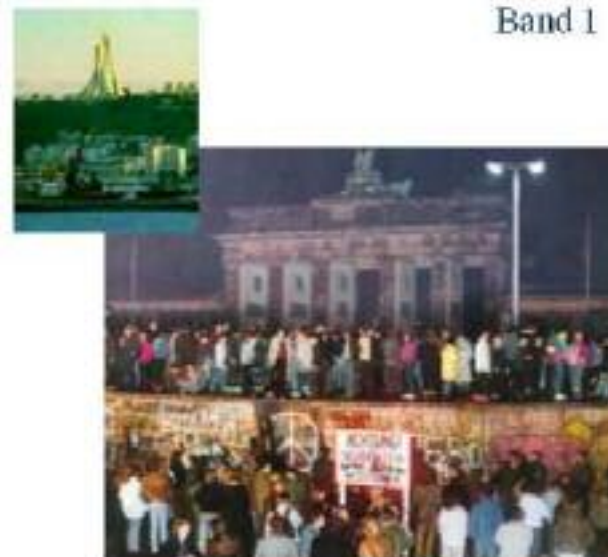
Die unterschiedlichen Aktivitäten des ODV richten sich an die Adressaten, die hauptsächlich DL sind. Die ODV-Veranstaltungen richten sich vor allem an die Verbandsmitglieder. Sie tragen dazu bei, den DU in den verschiedenen Einrichtungen unseres Landes zu verbessern. Bisher ist es dem ODV gelungen, zahlreiche Veranstaltungen zu organisieren:

- Nationale und internationale Fortbildungsseminare in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Institutionen (Nationales Erziehungsministerium, Ministerium für Hochschul- und Forschungswesen, Goethe-Institut, DAAD, ...)
- Internationale Tagungen über DaF-Themen
- Einladung von Referenten aus den DACH-Ländern
- Nationale und regionale Deutscholympiaden
- Internetprojekte in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Algier
- Bücherausstellungen
- Pressekonferenzen

Deutsch für Algerien

Ein interkulturelles Lehrwerk

Band 1



Djamel EDDINE LACHACHI
Beate LAUDENBERG
Agi MEISL-FAUST
Hans-Christoph GRAF v. MATHAUS
Arasdra SEBRI
Hilming WESTHEIME
Oran, 2004

Deckblatt "Deutsch für Algerien - Ein interkulturelles Lehrwerk".

- Vorstellung neuer Lehrwerke, die für den DU in Algerien gedacht sind, z. B.: „Deutsch für Algerien – Ein interkulturelles Lehrwerk“,² das von einem gemischten algerisch-deutschen Autorenteam entwickelt wurde

² LACHACHI Djamel Eddine, LAUDENBERG Beate, MEISL-FAUST Agi, Graf v.

- Teilnahme an allen Tagungen und Aktivitäten, die für den DU in Algerien gedacht sind
- Teilnahme an möglichst vielen Begegnungen im Ausland (Südafrika, Namibia, Indien, Litauen, Ghana) die sich mit DaF beschäftigen
- Sommerakademie für algerische DL an der Reinhardwaldschule (Kassel, 2003) in Zusammenarbeit mit der Universität Giessen³



Teilnehmer der „Sommerakademie 2003 für algerische DeutschlehrerInnen“.

NAYHAUSS Hans-Christoph, SEDDIKI Aoussine, WESTHEIDE Henning: *Deutsch für Algerien – Ein interkulturelles Lehrwerk*. Band 1. Oran, 2004.

³ MEISL-FAUST Agi, PRINZ Manfred, SEDDIKI Aoussine: *Sommerakademie für algerische DeutschlehrerInnen 2003*. Oran, 2004.

- Durchführung intensiver Kontakte und Austauschprogramme mit anderen Verbänden sowie nationalen und internationalen Organisationen
- Gesellschaftliche Veranstaltungen (Essen, ...)
- Veranstaltungen für StudentInnen und SchülerInnen, die deren Interesse und Begeisterung für das Sprachenlernen fördern und dazu beitragen sollen, ihre Sprachkenntnisse und ihr landeskundliches Wissen zu verbessern
- Förderung des Schüler- und Studentenaustausches vor allem durch das Internet
- Veröffentlichung einer Zeitschrift (ODV-Zeitschrift)

Die ODV-Zeitschrift

Den Herausgebern der Zeitschrift ist es gelungen, innerhalb von fünf Jahren zehn Nummern zu drucken. Die Zeitschrift ist einem breiten Leserkreis zugänglich. Die ODV-Zeitschrift ist das wesentlichste Informations-, Fortbildungs-, Ausbildungs- und Publikationsmittel des ODV. Sie setzt sich als Ziel, einen Beitrag zur Verbesserung der Unterrichtspraxis im Bereich des Deutschen als Fremdsprache in Algerien und im Ausland zu leisten. Uns geht es vor allem darum, eine solide und dauerhafte Brücke zu bauen, auf deren Grundlage das Publikum den Weg zur Auffrischung bzw. Entwicklung und Aktualisierung seiner bisherigen Deutschkenntnisse findet. Die Zeitschrift informiert die Mitglieder über die Verbandsaktivitäten und über internationale Tagungen. In Anbetracht des oben erwähnten Adressatenkreises finden DaF-Themen in diesen Publikationen besondere Berücksichtigung. In jeder Num-

mer sind folgende Rubriken vertreten: Berichte, Artikel, praktische Didaktik, ODV-Veranstaltungen, Rezensionen, Lehrmaterialien für DaF, SchülerInnen und StudentInnen schreiben, Autorenangaben, Mitteilungen. Der ODV legt besonderen Wert darauf, ein regelmäßiges Erscheinen der Zeitschrift zu sichern. Da unsere Publikation als Hauptkommunikationsmittel innerhalb des Verbands betrachtet wird, gilt sie sowohl als Mitteilungsblatt wie auch als Zeitschrift. Sie hat aber eher einen akademischen Charakter. Sie erscheint zweimal im Jahr und kann bei den Herausgebern bestellt werden. Darüber hinaus wird sie aufgrund ihrer Bedeutung weltweit vertrieben. Beiträge bedeutender Germanisten und DaF-Vertreter aus allen Weltregionen werden regelmäßig in die Zeitschrift aufgenommen. In unserer Verbandszeitschrift werden aber auch Verbandsnachrichten, Informationen über Konferenzen usw. verbreitet. Trotz ihrer wissenschaftlichen Vorgaben will unsere Zeitschrift die DL anregen, ihre Ideen frei zu veröffentlichen. „Die meisten Beiträge für unsere Zeitschrift werden von Dozenten an Universitäten geliefert, während an Gymnasien tätige DL sich zu beschäftigt oder nicht ausreichend qualifiziert fühlen, um Artikel zu schreiben. Um zu verhindern, dass die ODV-Zeitschrift zu theoretisch wird, und um eine große unmittelbare Relevanz für die potenziellen Leser zu ermöglichen, wird alles daran gesetzt, die DL an den Gymnasien zu ermutigen, Beiträge zu liefern. Die Herausgeber haben den DL die nötige Hilfe immer zugesichert. Bis auf einige wenige Ausnahmen veröffentlichen wir in unserer Zeitschrift grundsätzlich alles, was wir von unseren Mitgliedern und von anderen Autoren erhalten. Da unsere Publikation als einziges

Kommunikationsmittel zwischen den DL in den abgelegenen Regionen Algeriens dient, ist dies gerade von großer Wichtigkeit.

Bewertung

Die ODV-Mannschaft reagiert auf Ratschläge, Hinweise und Kritik von Mitgliedern, aber auch von VerbandsfreundInnen. Unser Verband versucht, alle Aktivitäten systematisch bewerten zu lassen und reagiert auf diese Bewertung. Oft werden größere Veranstaltungen mittels eines Fragebogens bewertet. In diesem Sinne versucht der ODV den Gedankenaustausch und die Bewertung über das Internet in Form von Rundmails laufen zu lassen. Satzungsgemäß findet jährlich eine Generalversammlung statt, wo sich die Mitglieder über die vom Vorstand durchgeführten Veranstaltungen äußern. Darüber hinaus werden im Sinne einer optimalen und rationalen Verwirklichung des entsprechenden Jahresplans Vorschläge gesammelt, die dann konkretisiert werden könnten.

Aufruf zur Zusammenarbeit

Ich hoffe, dass dieser Beitrag sowohl für den IDV als auch für die einzelnen Deutschlehrerverbände und für die DL von Nutzen ist. Wir interessieren uns weiterhin für die Aktivitäten anderer Deutschlehrerverbände in der Welt. An einem Erfahrungs- und Informationsaustausch sind wir selbstverständlich stark interessiert. Beiträge, Anregungen und Vorschläge nehmen wir gern in unsere Zeitschrift auf. Erfahrungen, die anderen behilflich sein könnten, geben wir gern weiter. Bitte benachrichtigen Sie uns unter folgender Adresse:

Prof. Dr. Aoussine SEDDIKI

Haï Khemisti (ex. Fernandville) 31133

BP 71 – Bir El Djir / Oran

Tel : + 213 41 43 11 40 - Fax : + 213 41 40 71 28

Handy : + 213 71 80 29 13

E-Mail : a_seddiki@hotmail.com

Allen LeserInnen wünsche ich viel Spaß beim Lesen dieses Beitrags und hoffe, dass wir uns spätestens an der XIII. Internationalen Deutschlehrertagung (Graz, 1.-6.8.2005) treffen werden. Selbstverständlich würden wir uns sehr freuen, KollegInnen aus anderen Ländern im Rahmen der ODV-Tagungen in Oran / Algerien begrüßen zu dürfen.

Accra – Ghana / Curitiba - Brasilien, Juli 2004.

Marco Aurelio Schaumloeffel
Schriftleiter des IDV
Herausgeber des E-Rundbriefs